

ideologischen Zustand der Grundorganisationen auseinanderzusetzen. Die Mehrzahl der Diskussionsredner ging nicht auf die ideologischen Fragen ein. Teilweise hatte die Diskussion fast den Charakter einer Dienstbesprechung, die sich auf die Behandlung fachlicher Fragen und bestimmter ökonomischer Schwierigkeiten beschränkt, ohne daß der Ausweg, der mit Hilfe der Partei besprochen werden muß, aufgezeigt wurde.

Es wäre sehr gut gewesen, wenn z. B. der Genosse Zieseniß, der über eine große Parteierfahrung verfügt, auf der Delegiertenkonferenz dargelegt hätte, wie der politisch-ideologische Zustand der Grundorganisation Schwermaschinenbau, der er angehört, ist und wie die Parteiorganisation helfen muß, die Aufgaben parteimäßig zu lösen. Aber er tat es nicht. In seinem Diskussionsbeitrag sprach er über die Methode der monatlichen Rechenschaftslegung der Werkleiter und Leiter der WB vor der Fachabteilung der Staatlichen Plankommission und über die Durchführung der Industriezweigkonferenzen. Das hätte er auch auf jeder Wirtschaftskonferenz sagen können. Natürlich ist es wichtig, über die Industriezweigkonferenzen zu sprechen, aber auf einer Parteikonferenz muß man doch darüber sprechen, wie sich die entsprechenden Parteiorganisationen darauf vorbereitet haben und wie auf einer solchen Konferenz die führende Rolle der Partei gesichert wird. Aber dazu hatte der Genosse Zieseniß leider nichts zu sagen.

Eine weitere grundsätzliche Lehre der Delegiertenkonferenz für die künftige Arbeit der Parteiorganisation der Staatlichen Plankommission besteht darin, daß die Grundfragen der Politik der Partei gründlicher und exakter zu behandeln sind und die Auseinandersetzungen offensiv geführt werden.

Es wäre sehr zweckmäßig gewesen, einzuschätzen, wie weit es schon gelungen ist, Klarheit über die Grundfragen der Politik der Partei, wie sie vom Zentralkomitee auf der 30. bis 35. Tagung dargelegt wurden, zu schaffen. Die gesamte Parteiorganisation der Staatlichen Plankommission braucht doch eine solche klare Orientierung auf die Beschleunigung des sozialistischen Aufbaus. Es ist notwendig, darüber zu diskutieren, wie die Beschlüsse des 35. Plenums ausgewertet wurden und wo sich Auswirkungen der Konzeption Schirdewans in der Arbeit der Staatlichen Plankommission zeigten, um sich mit opportunistischen und revisionistischen Auffassungen auf dem Gebiet der Planung der Volkswirtschaft sowie mit Erscheinungen der Aufstellung weicher Pläne parteimäßig auseinanderzusetzen. Der Rechenschaftsbericht der damaligen zentralen Parteileitung hat dazu nur ungenügende Anregungen gegeben.

Als ein ernstzunehmender Mangel muß auch die Tatsache angesehen werden, daß sich die Delegierten nicht mit den Fehlern und schädlichen Auffassungen bestimmter verantwortlicher Genossen, z. B. mit dem Genossen Selbmann, auseinandersetzten. Die Stellungnahme des Genossen Selbmann auf dem V. Parteitag beweist doch, daß er die Ursachen seiner Fehler noch nicht einzuschätzen vermag und daß die Auseinandersetzungen in seiner Parteiorganisation bis zu Ende geführt werden müssen.

Als einen weiteren Mangel muß man auch das Verhalten der Genossin Dr. Wittkowski auf der Delegiertenkonferenz einschätzen. Genossin Dr. Wittkowski trat nicht auf und unternahm auch nichts, um der Diskussion eine parteimäßige und prinzipielle Note zu geben. Mit ihrem Schweigen hat sie der Parteiorganisation einen schlechten Dienst erwiesen. Genosse Selbmann und Genossin Dr.